

Sind die Frommen wirklich besser?

Richten oder Buße tun?
Predigt über **Römer 2,1-11**¹

Als **Evangelium** sollte gelesen werden: **Matthäus 7,1-5**²

Schön, dass Sie heute gekommen sind zum Gottesdienst am Buß- und Betttag!
Dass Sie ihn nicht nur als Putz- und Fegtag wie die übrigen Leute begehen!
Die Gottlosigkeit greift ja immer mehr um sich in Deutschland.
Fast alle Bundesländer haben den Bußtag längst abgeschafft.
Wir Sachsen haben ihn wenigstens noch.
Dabei wäre er für unser ganzes Land wichtig.
Biblische Werte sind im freien Fall.
Und was dann angeblich gegen den Werteverfall beschlossen wird von der Politik,
macht vieles noch viel schlimmer.

Zu den gottlosen Leuten gehören *wir* ja zum Glück nicht...
Aber die vielen, die sich nicht mehr um Gottes Wort kümmern
und gar keine Moral mehr haben, die machen uns Sorge.
Noch schlimmer sind nur noch die, die angeblich Christen sind,
und ihre sündhafte Lebensweise auch noch mit verbogenen Bibelziten rechtfertigen.
Die Rechtgläubigen werden weniger und weniger.
Was heute so manche aus der Bibel ableiten,
das hat es in 2000 Jahren bisher nicht gegeben.
Schlimme Zeiten sind das.
Wir leben in einer Zeit der Gesetzlosigkeit und des Abfalls.
Also müssten viele Menschen tatsächlich einmal Buße tun, wieder anfangen zu beten
und diesen Tag als Buß- und Betttag halten und nicht als Putz- und Fegtag.
Dann würde es mit unserer Kirche wieder aufwärts gehen
und mit unserem Land auch.
Aber leider sind die Menschen ja heute kaum noch einsichtig.
Sie haben nur noch ihre Selbstverwirklichung im Kopf.
Sie lassen sich nichts mehr sagen, es gibt für sie keine Wahrheit mehr.
Sie wissen alles besser. Vor allem die Jugend...
Da kann man nur noch mit dem Kopf schütteln.

Liebe Gemeinde,
haben Sie etwas gemerkt?
So richtig das alles leider ist oder sein mag, was ich eben gesagt habe:
Was ist eigentlich mit *uns*?
Nein, *wir* sind nicht so wie die vielen anderen – oder? Nein, sind wir nicht.
Deshalb kritisieren wir die anderen ja!
Wir regen uns auf, schauen sie böse an oder schauen sie gar nicht mehr an.
Wir reden *über* sie, aber vielleicht nicht mehr *mit* ihnen,
Wir richten über sie – **UND**: verurteilen damit uns selbst!
Wie bitte?

¹ Predigt für den Bußtag, Reihe I und Epistel, bis 2018 Reihe II

² Das ist nie als Lesung oder Predigttext in unserer Kirche vorgesehen...

Ja!

Es ist eine schmale Gratwanderung zwischen be-urteilen und ver-urteilen, zwischen unterscheiden und richten.

Das Erste ist notwendig, das Zweite verderblich.

Und es ist ein himmelweiter Unterschied

zwischen demütigem Mitleiden unter der Schuld anderer und hochmütig-frommem Sich-darüber-stellen.

Hier ist vieles bei uns immer wieder wieder verdreht!

Das ist doch das, was Jesus sagt:

Wer den Splitter im Auge des Bruders erspäht,
trägt selbst statt 'ner Brille 'nen Balken im Auge! ³

Das ist das, was Paulus sagt:

*Darum bist du unentschuldigbar, Mensch, jeder, der richtet.
Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst.
oder: wenn du einen anderen richtest, verurteilst du dich selbst.*

[Als Verdauungshilfe und Erholungspause erst einmal ein Lied von Manfred Siebald: *Die Zeit der langen Finger*]

Wie ist das eigentlich mit dem Richten?

1. Wenn wir mit einem Finger auf andere zeigen, zeigen mindestens 3 Finger auf uns.

2. Sagen uns Psychologen,

Wir projizieren gern unsere eigenen Schwächen auf die anderen.

D.h. wir verdrängen vor uns selbst unsere eigenen Untiefen und Untugenden und spiegeln sie dann auf die anderen.

Was wir bei den anderen negativ wahrnehmen und kritisieren

und worüber wir uns bei anderen aufregen

das sind oft genug ganz genau unsere eigenen Probleme!

Das sagen die Psychologen. Und manchmal haben die tatsächlich Recht.

Paulus sagt:

Du, der Richtende, tust dasselbe wie die, die du verurteilst.

Ist es nicht so:

Was wir bei anderen hässlich und böse finden

wenn es sich gegen unsere eigene Person richtet –

das tun wir selbst in unserem Umfeld mit bestem Gewissen

und finden es auf einmal ganz verständlich und gar nicht schlimm!

Wir entrüsten uns, wenn hinter unserem Rücken schlecht von uns gesprochen wird.

Und im nächsten Augenblick: Wie reden wir über Abwesende?

Dieselben Sachen, die wir bei anderen verurteilen,

entschuldigen wir bei uns selber!

Und dann denken wir vielleicht noch, Gott macht da mit!

Nein, macht ER nicht!

*Gottes Urteil entspricht der Wahrheit.*⁴

ER macht keine Unterschiede.

ER bevorzugt oder benachteiligt keinen, ER ist unparteiisch:

*Bei IHM gibt es kein Ansehen der Person.*⁵

Aber ER vergibt doch um Jesus willen dem, der an Ihn glaubt!

³ Matth 7,1-5

⁴ Röm 2,2 im Urtext

⁵ Röm 2,11

Richtig!

Wenn du an Jesus glaubst, dann rechnet Gott es dir zu,
dass Jesus für dich und deine Schuld gestorben ist und damit alles geklärt ist.
Und das darfst du dir auch zurechnen:
Um Jesus willen sieht Gott dich als gerecht an.

Aber was nicht geht, ist:

du rechnest *dir* die Vergebung durch Jesus zu,
und dem *anderen* rechnest du sie nicht zu!
Wenn wir zu Gericht sitzen, wo Jesus sich längst hat richten lassen,
da streichen wir alles durch, was Jesus getan hat,
nicht nur für den anderen, sondern auch für uns selbst!⁶

Wenn wir das, was Jesus getan hat, für *uns* in Anspruch nehmen,
dann bitte genauso auch für den anderen!
Und da hört jedes Richten auf.
Ob der andere Jesus und Seine Vergebung annimmt und glaubt,
ist eine völlig andere Sache!
Das ist nicht unsere Verantwortung, da steht jeder für sich selbst vor Gott.
Gott ist gerecht – ER allein übrigens!
*Bei IHM gilt kein Ansehen der Person, ER ist unparteiisch,
und vor IHM kann sich keiner selber ent-schuldigen,
weder der, der Unrecht tut, noch der, der Unrecht richtet.*
Nur Gott selbst kann uns ent-schuldigen,
wenn wir zu IHM kommen und IHN darum bitten.

Vielleicht sagst du jetzt:

Was willst du denn? Mir geht es doch gut! Gott segnet mich!
Ich erlebe Gebetserhörungen, Schutz, Gottes Hilfe, all die Freundlichkeiten Gottes!
Da muss ER doch mit mir zufrieden sein!
Da muss doch zwischen mir und Gott alles in Ordnung sein!
Nein, muss es gar nicht!
Gott kann mit einer erstaunlichen Geduld warten
und auf alle unsere Gottlosigkeiten mit wahrhaft göttlicher Güte antworten.
Das rechtfertigt uns überhaupt noch nicht!
Sondern was sagt Paulus:

*Weißt du nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr leitet,
zur beschämten Abkehr von allem Bösen!?
Aber du merkst das nicht, du sündigst und richtest,
du scheinst Gott zu „glauben“ und seine Güte, Geduld und Langmut
ernst zu nehmen – aber in Wahrheit verachtest du sie.
Du bist verhärtet, dein Herz zur Umkehr nicht bereit,
und du sammelst dir keinen Schatz von Frömmigkeit, auch wenn du fromm bist,
sondern Gottes Zorn sammelst du und häufst ihn auf.
Das mag jetzt noch verborgen sein, aber eines Tages wird das sichtbar!*

In Rom gab es Christen, die aus dem Judentum kamen und meinten,
dass sie nun die Lieblingkinder Gottes sind.
Sie dachten, sie haben einen besseren Platz bei Gott als die,
die aus dem Heidentum kamen.

⁶ Vgl. Matth 18,15-35 u.a.

Und es stimmt, das Evangelium gilt *den Juden zuerst* – und ebenso allen anderen.
 Nur: wem es zuerst gilt, der hat auch eine größere Verantwortung!
*Wem viel gegeben ist, von dem wird man umso mehr fordern!*⁷
 Heute sind es vielleicht die Frommen, die Kerngemeinde,
 die auf andere herabsehen, die aus einer gottlosen Vergangenheit kommen,
 aus einer gottlosen Familie oder aus rotem oder braunem, linken oder rechten Hintergrund
 oder aus einem zweifelhaften Milieu.
 Und dann gestehen sie ihnen nicht zu,
 dass sie genauso zu Gott kommen und gehören können wie sie.
 Nein, es gibt für alle nur EINEN Zugang zu Gott, und der heißt **Umkehr**,
 oder – um dieses alte Wort zu verwenden: **Buße**.
 Es ist übrigens immer ein Geschenk, wenn ich umkehren, Buße tun kann,
 wenn Gott einen Menschen dahin führt!

Allerdings haben es die Frommen oft schwerer, umzukehren.
 Denn sie sehen die Notwendigkeit nicht ein,
 obwohl sie es genauso nötig haben wie alle anderen.
 Das macht Paulus hier deutlich.
 Buße ist nicht zuerst etwas für die anderen, sondern für dich und mich:

Wenn die Welt nicht glaubt, liegt es an den Jüngern, die untereinander nicht eins sind,
 sondern einander richten und miteinander konkurrieren.⁸
 Wenn keine Erweckung da ist und kommt, liegt es an den Gläubigen, die schlafen.
 Wenn es dunkel ist, liegt es an den Christen, die nicht mehr Licht der Welt sind.
 Wenn das Miteinander so kalt ist und alles verworren und orientierungslos ist,
 liegt es an den Gemeindegliedern, die gleichförmig mit der Welt geworden sind,
 statt Gott hingegeben zu sein und Erneuerung zu suchen.

Gott ist gut – zu allen!
*ER lässt seine Sonne scheinen und lässt es regnen und schneien
 über Böse und Gute,*⁹
 und will, *dass alle die Wahrheit erkennen und gerettet werden,*¹⁰
 dass alle zur Umkehr finden.

Buß- und Betttag:
 Warum nicht Putz- und Fegtag im eigenen Herzen, im eigenen Leben,
 dass es sauber wird durch das Blut von Jesus.

Dass wir andere richten, macht uns vor Gott nicht besser,
 sondern denen gleich, die wir verurteilen.
 Vor Gott stehen wir alle gleich da.
 Dass sich Einer für uns richten ließ,
 ermöglicht uns den Weg der Umkehr
 ermöglicht neues Leben und neues Tun, ohne andere zu richten.

Und die Folge ist, dass uns *Herrlichkeit und Ehre, ewiges Leben und Friede* zuteilwerden.
 Gott gebe es uns! Amen.

EG 76,1-2 oder 392, 1+8

⁷ Luk 12,48

⁸ Vgl. Joh 17,21

⁹ Matth 7,45

¹⁰ 1. Tim 2,4

Gebet

GOTT –

Du bist reich an Güte und Freundlichkeit,
Du hältst das Gericht zurück, erträgst, bist voller Geduld
und Langmut, hast einen langen Atem.
So führst und leitest Du zur Umkehr, zur Buße,
dass wir neu zur Besinnung kommen und umdenken.
Wir aber schätzen das gering, verkennen Deine Absichten.¹¹

Wenn Du uns laufen und gewähren lässt
und unser Leben gut gelingt,
verwechseln wir das mit Deiner Zustimmung
und mit Deinem Segen.

Dabei weist Du die zurecht und erziehst, ja züchtigst auch
diejenigen, die Du von Herzen liebst.¹²

In allem willst Du uns zu Dir ziehen,
durch das Gute wie durch das Schwere.
Bitte schenke Du neu die Gegenwart Deines Geistes,
dass wir Dich und uns selbst in Deinem Licht erkennen
und umkehren können.

Gieße neu den Geist der Gnade und des Gebetes aus.¹³

Schenke uns Erneuerung
als Einzelnen wie als Gemeinde und Kirche.

Wir fühlen uns so oft besser als andere
und sind es in Wahrheit nicht.

Du Richter aller Welt,
vergib unser Richten, mit dem wir uns über Dich stellen
und andere abhalten, sich Deinem Volk anzuschließen.

Richte uns aus auf Dich,
damit Deine Heiligkeit und Güte uns zurechtbringt.

Erbarm Dich über unser Land,
das sich immer unabhängiger von Dir und Deinem Wort macht
und sich und die Welt aus eigener Kraft erlösen und verbessern will.

Erbarm Dich über unsere und Deine Kirche,
in der der Ruf zur Umkehr hin zu Deinem Wort weitgehend verstummt ist:

Lass Dein prophetisches Wort in ihr laut werden,
so laut, dass es auch die Umgebung hört und die Gesellschaft erneuert
und Menschen in Dein Licht gezogen werden.

Erbarme Dich und mach uns neu!

Amen.

¹¹ Nach Römer 2,4, etwas ausführlicher und genauer übersetzt.

¹² Offb 3,19, Hebr 12,6; 1. Kor 11,32; Spr. 3,12

¹³ Sach 12,10